

# perisphere

KONTAKT  
 KOOPERATION  
 BEYOND  
 IMPRESSUM

SEARCH

BERLIN / VOR ORT

## FUZZY DARK SPOT im Raum für Zweckfreiheit (Berlin)

von MIR am Okt 27, 2011 • 05:42

Keine Kommentare

Der Raum für Zweckfreiheit ist genau ein solcher. Er wandelt nach Bedarf seine Funktion: Neben Ausstellungen finden Filmvorführungen statt, ebenso transformiert er sich zur Werkstatt, in der gearbeitet wird und Besprechungen erfolgen. Den Raum für Zweckfreiheit als Off-Kunstraum gibt es seit Ende 2007. Bisher haben 13 Projekte stattgefunden, für die Jan Ketz verantwortlich war. Mit dem neuesten Projekt hat Wolfgang Oelze den Titel der Ausstellung mit Bravour verteidigt.

von Julia Wirxel (Berlin)



li.: Goesta Diercks: Best Practice; re.: Heike Mutter und Ulrich Genth: o.T.

Die aktuelle Präsentation ist etwas Besonderes. Der Künstler **Wolfgang Oelze** hat die Auswahl der Positionen getroffen. Neben eigenen Arbeiten sind Werke von John von Bergen, Goesta Diercks, Heike Mutter und Ulrich Genth, Stefan Panhans, Alexander Rischer, Oliver Ross und Andrea Winkler zu sehen. Der Titel der Ausstellung ist metaphorisch zu verstehen: Man betritt hier keine Black Boxes oder hält sich nicht an einem dunklen Ort auf, um Diaprojektionen zu betrachten. Den Betrachter auf eine ungewisse oder falsche Fährte zu locken oder die intellektuellen Ausschweifungen in der Kommunikation der Arbeiten untereinander und in Bezug zum Ausstellungstitel zuzulassen ist ein typischer Zug für den Raum. Dabei werden die Kunstwerke allerdings nicht als dröge Belege für verschwurbelte Thesen missbraucht. Fusselige, verschwommene, unscharfe dunkle Flecken sind auf eine je besondere Weise in allen ausgestellten Arbeiten zu entdecken. Wenn man sich nur lange genug mit ihnen auseinandersetzt und ein wenig mehr über sie und ihren Entstehungszusammenhang erfährt, können sie auch sehr erhellend werden. Oder, wie es **Jan Ketz** betont, handelt es sich um in der Luft hängende „Fragezeichen“, die immer wieder in Verbindung mit den gezeigten Arbeiten entstehen.

### LETZTE KOMMENTARE

fk bei Format:C in Wort und Bild

artfridge bei Format:C in Wort und Bild

Meret bei RUNDGANG DER KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF 2012 – Teil III: Sirin Simsek

bernd hahne bei RUNDGANG DER KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF 2012 – Teil III: Sirin Simsek

Emy bei #Köln Timothy Shearer – The End of Season – Oder zur aktuellen Ästhetik des Konsumismus II

fk bei Wozu Kunst? – Aisthesis

Bersarin bei Wozu Kunst? – Aisthesis

fk bei SILVESTER IM SINGLE CLUB

dieterbohrer bei SILVESTER IM SINGLE CLUB

dieterbohrer bei Gregor Gleiwitz und Seb Koberstädt in dok25a

### BLOGROLL

1null  
 360-grad-blog  
 artblogcologne  
 artfridge  
 berlinergazette  
 bersarin  
 betakanal  
 betonbabe  
 cabaretvoltaire  
 castor-und-pollux  
 freiräume für bewegung  
 freunde von freunden  
 ignant  
 jahrgangsgeraeusche  
 kritikundkunst  
 kunstarmee  
 kunstgefluester  
 myscissorella  
 nerdcare  
 netlabels  
 qjubes blog  
 rebelart  
 theavantgardediaries  
 urbanshit  
 vvork

### ARCHIV



li.: Heike Mutter und Ulrich Genth; vorne re.: Oliver Ross: Engung und Weitung

Bei **Heike Mutter** und **Ulrich Genth** lässt ein Bewegungsmelder ein ansonsten unbewegliches Objekt (o.T., 2010) in hoher Geschwindigkeit um sich selbst drehen, so dass ein kühlender Luftzug durch den Raum fegt. Die aus Stahl, Aluminium und Styropor bestehende Arbeit dreht sich wie ein wild gewordener Bulle und ist durch ihre so entstehende Unschärfe kaum zu fassen. Wenn man den hellen Schweif entdeckt hat, denkt man einmal mehr an ein Tier oder elektronisches Bullriding. Im Ruhezustand klingen kristalline Formen an, die an die kubistischen Züge der Tiere Franz Marcs erinnern (wenn man in die ferne Kunstgeschichte ab-schweift). Viel wichtiger ist aber das Material Styropor; ein banales Baumarktmaterial, das sich immer noch ein wenig gegen die gängigen skulpturalen Werkstoffen auflehnen darf. Es handelt sich um weißes Styropor, das in seinen Einzelteilen exakt aneinandergefügt und auf einer grauen Metallkonstruktion platziert wurde. Einer weiteren Tradition sind die beiden Künstler verhaftet, wenn sie in ihren Materialangaben das Publikum nennen. Ohne sie und ihre physischen Bewegungen kann sich die Arbeit nicht entfalten, ist unfertig. So ist dem Styroporobjekt, der Maschine, der Bezug zur Performance immanent, obwohl die Künstler selbst oder eine andere Person nicht anwesend sein müssen. Sie verschwinden im Fuzzy Dark Spot.

Februar 2012  
 Januar 2012  
 Dezember 2011  
 November 2011  
 Oktober 2011  
 September 2011  
 August 2011  
 Juli 2011  
 Juni 2011  
 Mai 2011  
 April 2011  
 März 2011  
 Februar 2011  
 Januar 2011



John von Bergen: Sentimental and Non-Sentimental Monuments to Failure (Screwgun)

Auch **John von Bergens** Arbeiten erschließen sich nicht auf den ersten Blick. Der Akkuschauber, dessen obere Hälfte fehlt, wirkt zunächst wie eine Edelvariante aus Metall. Oder man verliert sich und leitet vom Titel „gun“ (*Sentimental and Non-Sentimental Monuments to Failure (Screwgun)*, 2007) zunächst eine Waffe her. Der Schraubendreher ist hier selbst verdreht, so als sei er unter eine Schiffsschraube gekommen oder als eine unmenschlich kräftige Person das Arbeitsgerät genommen und in einem Wutanfall in zwei Teile zerlegt hätte. Aber es handelt sich nicht um Metall, sondern um Polymer-Gips, Glasfaser und Graphit, durch den die metallene Farbigkeit und der Glanz entstehen. Genauso gehört das recht zarte Regal zu der Arbeit. Auch hier geht man zunächst dem Künstler auf den Leim: Diese dünne Platte ist ebenfalls extra aus Gips gegossen worden.



li.: O. Ross: Engung und Weitung; re. Wolfgang Oelze: Wyoming # 4

Die anderen Arbeiten der Ausstellung, schwarz-weiße und farbige Fotografien, Rauminstallationen, Wandarbeiten und Drucke behandeln die Schärfe und Unschärfe, wie in **Wolfgang Oelzes** Fotografie „Wyoming #4“, in der geheimnisvoller Rauch ins seiner Vergänglichkeit festgehalten ist und an einen Spuk erinnert und dessen Herkunft vielleicht ganz profan vom Künstler aufgelöst werden kann. So ist es dem Künstler in seiner Auswahl gelungen, die Ungenauigkeit und das „Dunkle“, Ungeklärte in seiner Unschärfe exakt auf den Punkt zu bringen.

*Raum für Zweckfreiheit*

*Ausstellung vom 24. September bis 23. Oktober 2011*

*Adalbertstr. 71, Hinterhaus*

[www.zweckfreiheit.de](http://www.zweckfreiheit.de)

*Jan Ketz 0163 1622 339*

*Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 16.30 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung*

[www.fuzzydarkspot.biggerthanlife.de](http://www.fuzzydarkspot.biggerthanlife.de)

*KINO in der Werkstatt 20 Uhr Einlass, Beginn: 20.30 Uhr*

*Sonntag 06.11. 2011 Do You Remember Sarajevo? (BiH 1999)*

*Sonntag 04.12. 2011 A Woman Under the Influence (USA 1974)*

*Previous post*

Aberle, Lorenz und Tetzlaff im Kunstraum

*Next post*

FRAUKE BERG UND MAGDALENA VON RÜDY  
IM SLOWBOY

## Kritik, Anregungen oder Meinungen hierzu?

Name *notwendig*

Email *notwendig*

Webseite